



# Das Leben ist wie eine Münze!

... man kann sie nur einmal ausgeben

„Aber Mutter, das kostet doch nur einen Euro!“ antwortet das kleine Mädchen, als es noch schnell eine Tüte Süßigkeiten kauft.

Ähnlich wie mit diesem Euro verhält es sich mit unserem Leben auf der Erde. Wenn wir ernsthaft über dieses Leben nachdenken, müssen wir zu dem Ergebnis kommen, dass wir nur dieses eine Leben haben, folglich also nur dieses eine Leben „ausgeben“ können. Darum wollen wir überlegen, wofür wir dieses eine Leben leben.

Im Jugendroman „Der Club der toten Dichter“ ruft der Lehrer seine Schüler auf, den Tag zu nutzen, da sie am Ende ihres Lebens nur noch Nahrung für die Würmer seien. Als Christen sind wir uns bewusst, dass dem irdischen Teil unseres Lebens ein weiterer folgt und wir nicht nur zum Verrotten bestimmt sind. Doch beinahe jeder strebt nach einer optimalen Nutzung dieses irdischen Lebensabschnitts. Die Bibel fordert uns sogar dazu auf. Wir sollen z.B. weise im

Umgang mit Zeiten sein (Epheser 5,16; Kolosser 4,5), die Zeit für geistliche Fortschritte nutzen (Hebräer 5,12), einen anständigen Lebenswandel führen (Römer 13,12.13), und nicht zuletzt Schätze im Himmel sammeln (Matthäus 6,19.20). Schnell erkennt man die Zielrichtung dieser Aufforderungen: An Gottes Reich mitbauen und für die Ewigkeit vorsorgen. Das ist Teil unseres Auftrags und Sinn unseres Lebens. Dazu hat Gott uns mit Ressourcen, z.B. in Form von Zeit, Geld, Gesundheit, Verstand, Gaben und Begabungen, ausgestattet.

Leider geraten wir oft in einen Zwiespalt, was den Einsatz dieser geschenkten Ressourcen angeht. Der Schriftsteller Camus drückte es so aus, dass die Menschen fortgesetzt Dinge täten, die das Dasein verlange, um daraus einen Sinn abzuleiten. Wir wollen unserem Dasein selber Sinn verleihen und jagen Dingen nach, die mehr mit weltlichen Maßstäben zu tun haben, als mit dem Einsatz für Gottes Reich. Wir nehmen am Wettlauf nach Ansehen, Status und Finanzkraft teil

und unterscheiden uns in unserem Habitus wenig von unserer Umwelt. Um es etwas provokant auszudrücken: Mit dem Geld, das Gott uns schenkt, bauen wir Häuser; die Zeit, die Gott uns zur Verfügung stellt, verbringen wir in der Karibik oder mit der Briefmarkensammlung; den Verstand nutzen wir, um das Finanzamt zu betrügen und mit unseren Begabungen produzieren wir uns selbst. Dadurch können wir Gott untreu werden, „dann nämlich, wenn wir alle Gaben und Aufgaben, die wir aus der Hand Gottes empfangen, nun über den Geber stellen und wenn wir also dem Geschöpf vor dem Schöpfer den Vorzug geben“ (Helmut Thielicke).

Wir wollen keinen falschen Druck aufbauen. Gott hat nichts gegen Freizeit und ein ausgebautes, dichtes Dach über dem Kopf. Daher stellt sich die Frage, wie ein verantwortungsvoller Umgang mit den von Gott gegebenen Ressourcen aussieht und nach welchen Prioritäten er sich richtet.

### Ewiges vor Zeitlichem

2. Korinther 4,18; Kolosser 3,2

Paulus fordert dazu auf, mehr nach dem Ewigen zu streben. Es sei zwar jetzt unsichtbar, in der Ewigkeit aber noch von Bestand. Welchen Bestand und welche Bedeutung haben also Dinge, für die wir heute Ressourcen aufwenden, unter dem Gesichtspunkt des Ewigen? Nehmen wir den Bereich unserer Freizeitgestaltung als Beispiel. Eine einfache Antwort wäre: Nur, was an Zeit, Energie und Geld für die Gemeinde aufgewendet wird, ist von ewigem Wert. Dass Gemeindegarbeit größtenteils von hohem ewigen Wert ist, lässt sich nicht leugnen. Sind also alle anders aufgewendeten Ressourcen falsch und verantwortungslos eingesetzt? Das wäre eine Aufteilung des Lebens in zwei voneinander getrennte Bereiche. Vielmehr sollten wir fragen, wie wir diese Trennung überwinden und unsere Ressourcen in unserem gesamten Lebensalltag für ewige Werte einsetzen können. Vielleicht sollten wir es über die Frage nach der Motivation versuchen. Um es überspitzt zu sagen: Wer aus reiner Freude am Sport dem Sportverein beiträgt und dort womöglich noch um Anerkennung, Titel und hohe Posten kämpft, hat sich ganz dem Zeitlichen gewidmet und handelt verantwortungslos mit seinen Ressourcen. Wie

ist es aber, wenn der Verein lediglich das Mittel eines höheren Zwecks wird? Wir haben als Christen eine Verantwortung gegenüber Nichtchristen und schon mancher Weg zur Bekehrung begann auf dem Tennisplatz. Mit der richtigen Motivation kann die aufgewendete Zeit eine Investition in ewige Werte werden. Ob die Motivation noch stimmt, sollte man dabei von Zeit zu Zeit überprüfen.

Wo sind die ewigen Werte in unserem Alltag, für die sich der Einsatz von Ressourcen lohnt?

### Geistliches vor Materiellem

Matthäus 6,19.20; 1. Korinther 3,11-15

Beruf und Bildung sind wichtige Grundlagen, um überhaupt leben zu können. Wir sind auf Arbeit angewiesen und auch auf den damit verbundenen Ausbildungsweg. Beides kostet uns aber Ressourcen. Wo verläuft die Grenze zwischen zum Leben nötiger Arbeit und einem übermäßigen Streben nach Wohlstand und Sicherheit? Grundsätzlich sollte die Prämisse gelten, dass geistliche Werte über materiellen stehen. Leider leben wir in einer Welt, in der die zeitliche Belastung in vielen Berufen eher zu- als abnimmt. Trotzdem sollten wir uns fragen, wie viel Zeit in einen Wohlstand investiert wird, der ein normales Maß übersteigt.

Wir investieren viel Zeit und Kraftaufwand in Schulungen und Fortbildungen, die den beruflichen Aufstieg ermöglichen sollen. Für ein Wochenendseminar Gemeindegarbeit fehlen aber sowohl Zeit als auch Geld. Unsere Arbeit fordert unseren Verstand, ein intensives Bibelstudium wird dann durch christliche Literatur ersetzt und für die Predigtvorbereitung schnell der nächstbeste Kommentar herangezogen.

Kapital ist in unseren Gemeinden und im Leben sicherlich ein wichtiger Faktor, aber nicht das Fundament. Wer sich also damit herausredet, dass er viel von seinem verdienten Geld spendet, geistlich aber eher auf Sparflamme kocht, sollte einmal

über verantwortungsvolle Ressourcenverwendung nachdenken.

### Menschen vor Sachen

Matthäus 6,9.10; 12,11.12;

Markus 2,27

Wir bringen viel Zeit und Kraft, vielfach auch Geld auf, um über Gegenstände nachzudenken. Gegenstände, kleiner und größer, die dem Verfall ausgesetzt sind. Wie viele Stunden verbringen wir z.B. damit, über Teppich und Tapete im Gemeindehaus zu diskutieren? Das kostet uns Zeit, meistens auch Nerven, und somit Teile unserer Ressourcen. Sicherlich, Gemeindehäuser und deren Pflege sind notwendig. Wo aber sind unsere Ressourcen wichtiger? Beim Teppich, der den Boden bedeckt, oder bei den Menschen, die auf dem Teppich stehen?

Manchen stünde es gut an, wenn sie überhaupt erst mal damit beginnen würden, bei der Reinigung des Gemeindehauses mit anzupacken. Aber viele unserer Ressourcen versinken im unendlichen Meer sächlicher Diskussionen, während Geschwister Schiffbruch erleiden und Menschen verlorengelassen. Zeit, Kraft und auch Geld sollten zuerst dem Menschen und dem menschlichen Miteinander gewidmet werden, erst dann den Gegenständen. Wir haben nur ein Leben! Schon mancher wollte mit dem Einsatz seiner Ressourcen für das Reich Gottes warten, bis er Zeit hatte. Doch als es so weit war, waren die Kräfte bereits aufgezehrt. Fangen wir heute an, über unsere Verantwortung nachzudenken und nutzen die Zeit, die uns bleibt, die Zeit, in der wir noch Ressourcen haben, um sie für den einzusetzen, der sie uns schenkt.

Henrik Homrighausen

Henrik Homrighausen (Jg. 1980) studierte Germanistik, Geschichte und Pädagogik.

#### Verwendete Literatur

- Camus, Albert: Der Mythos von Sisyphos. Ein Versuch über das Absurde. Hamburg, Rowohlt 1984.
- MacDonald, William: Denk an deine Zukunft. 3. Auflage, Bielefeld, CLV 2001.
- Thieliicke, Helmut: Das Leben noch einmal beginnen. Ein Gang durch die Bergpredigt. 3. neubearbeitete Auflage, Stuttgart, Quell-Verlag 1956.

